

**Zeitschrift:** Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz  
**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch  
**Band:** 20 (2012)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Leserpost

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zu «Ein Plattdeutscher Hebel». Heft 3/11**

Susan Roethlisberger, Hof, Langnau

Die Übersetzung von Hebels Gedicht ins Plattdeutsche hat mich sehr interessiert, habe ich doch vor ungefähr 20 Jahren rein zu meinem Vergnügen dasselbe in umgekehrter Richtung versucht.

Durch Erbschaft bin ich in den Besitz der plattdeutschen Ausgabe von *Dorchlöchting* von Fritz Reuter gekommen. Für mich war Reuter dank des Dichterquartetts meiner Grosseltern stets ein Begriff, und so machte ich mich mit anfänglich grosser Mühe hinter die Lektüre. Diese hat mir so gut gefallen, dass ich mir bald darauf eine Gesamtausgabe von Reuters plattdeutschen Gedichten und Geschichten erstand.

Kurz nach der Wende sind mein Mann und ich zuerst auf Fontanes Spuren nach Brandenburg gereist und darauf nach Mecklenburg, um dort in Wismar das Reuter-Museum zu besuchen. Leider konnte man mir dort kein Wörterbuch Plattdeutsch-Deutsch vermitteln (das hat später eine niedersächsische Wirtin eines Emmentaler Gasthofes besorgt). Hingegen sind wir in Mirow sehr beglückt worden, wo uns eine zuvorkommende Sigristin nicht nur den Sarkophag von «Dorchlöchting» zeigte, sondern gleich den Stammbaum der herzoglichen Familie mitlieferte.

So habe ich nach und nach in meiner Freizeit *Ut mine Franzosentid* ins Berndeutsche übersetzt und dabei gefunden, dass sich die Geschichte auch bestens zum Theaterstück eignen würde.

Da ich auch eine hochdeutsche Reuter-Ausgabe besitze, konnte ich immer wieder feststellen, wie viel farbiger der Dialekt wirkt. (Man lese nur einmal die deutsche und die berndeutsche Fassung von Simon Gfellers *Zwölfischlegel*, um den Unterschied zu spüren.)

Mein Brief hat ja nun wohl sehr wenig mit dem Schweizerdeutschen zu tun, könnte aber zeigen, wie spannend es sein kann, von einem Dialekt in den andern zu übersetzen.

**«... eine Hommage für das Berndeutsch»**

Ueli Baumgartner, Hartlisbergstrasse 28, Steffisburg  
Englische Poesie übersetze ich gerne auf Berndeutsch. Es freut mich, wenn Sie eine Probe davon in der Zeitschrift abdrucken. Es wäre eine Hommage für das Berndeutsch.

**Walter de la Mare 1873-1956****Silver**

Slowly, silently, now the moon  
Walks the night in her silver shoon;  
This way, and that, she peers, and sees  
Silver fruit upon silver trees;  
One by one the casements catch  
Her beams beneath the silvery thatch;  
Couches in his kennel, like a log,  
With paws of silver sleeps the dog;  
From their shadowy cote the white breasts peep  
Of doves in a silver-feathered sleep;  
A harvest mouse goes scampering by,  
With silver claws, and silver eye;  
And moveless fish in the water gleam,  
By silver reeds in a silver stream.

**Übersetzt auf Berndeutsch von Ueli Baumgartner:**

D Mondfrou louft grad i de Silberschueh  
Schwigsam u hübscheli dür fyschteri Nacht;  
Sie luegt gäg hie u gugget dört  
U gseht Silberfrücht a Silberbäume hange;  
D Fänschterflügu unger em silberig gfarbete Dach  
Gryffe hingerenang na ihrne Strahle.  
Im Hundshus pfuset der Hung wie ne Stock.  
U lueg, si syner Pfote nid ou us Silber gmacht?  
Us em dunkle Tubehus güggele wyssi Brüschtli,  
Silberig gfäderet Tube schlafe dört inne.  
Es Fäldmüsli trippelet uf Silberchläuli verby,  
U das hett währli silbrigi Öugli.  
Näb Silberschilf, im ene Silberglitzerbach,  
Schimmere Fisch dür ds Wasser düre. Die tüe ke Wank.